



Auch stundenlanges Kartoffelschälen kann die gute Stimmung der ehrenamtlichen Helfer nicht trüben. – Küchenchef Hans Winklmeier (kl. Bild) trägt währenddessen weitere Zutaten zu seinen Köchen.

Fotos: mein

## Damit Helfer bei Kräften bleiben

### HOCHWASSER ■ 16-Stunden-Tage: Malteser kochten für die Einsatzkräfte

Heute gibt es Kartoffelsalat mit Leberkäse. Küchenchef Hans Winklmeier knöpft sich seine weiße Kochjacke zu und lässt den Blick über sein Team schweifen. An diesem Freitagvormittag sind es elf Frauen und Männer, die an Biertischen sitzen und Kartoffeln schälen. Berge von Kartoffeln: 150 Kilogramm sind es genau, denn die ehrenamtlichen Helfer des Malteser Hilfsdienstes und des BRK bereiten Mahlzeiten für die Einsatzkräfte der Hochwasserkatastrophe in Straubing und Umgebung vor.

Das sind Größenverhältnisse, die die Küche der Malteser an ihre Grenzen brachte. „Für bis zu 250 Leute zu kochen, schaffen wir mit unserer Küche“, sagt Winklmeier. „Jetzt aber machen wir fast das Doppelte.“ Rund 450 Portionen Mittagessen, zu den Spitzenzeiten waren es auch schon mal 800, werden hier in einer Halle der Straubinger Feuerwehr in der Siemensstraße zubereitet und ausgefahren. Frühstück und Abendessen

gibt es natürlich auch noch. Es wurde einfacher, als die Bundeswehr eine zweite Feldküche zur Verfügung stellte. Zum Glück sind die Helfer hochmotiviert: „Seit Montagabend (vergänger Woche, Anm. d. Red.) arbeiten sie hier 16 Stunden am Tag“, sagt Winklmeier. Er ist stolz auf sein Team, das aus 30 bis 40 Helfern besteht. Auch die Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz funktioniere wunderbar.

Die Kartoffelberge am Tisch sind schon deutlich abgetragen. Seit 9 Uhr wird geschält und geschnitten. Die Stimmung ist heiter. „Davor hatten wir schon 10 Kilo Zwiebeln“, sagt eine Helferin. Und ein anderer fügt hinzu: „10 Kilo Weinen“, und alle lachen. Eine junge Frau vom Malteser Hilfsdienst sagt: „Bei uns daheim gibt's die nächste Zeit keine Kartoffeln!“, und wieder wird gelacht. Der Running Gag des Tages hat sich aus einem Teil des Kuchenbuffets entwickelt, das die Landfrauen von Reibing gespendet ha-

ben: „Donauwellen hat's gegeben!“ Brüllendes Gelächter. Mit Humor geht die monotone Arbeit gleich viel leichter vonstatten.

#### Überragende Spendenfreudigkeit

Die Spendenfreudigkeit der Firmen und Privatpersonen ist überragend, stellt der Küchenchef unterdessen fest. „Der Nothaft und der Real haben Leberkäs, Kaufland und die Brauerei Röhl haben Getränke gespendet“, zählt Hans Winklmeier auf. Man merkt ihm die Freude über die großzügigen Spenden an. „Auch die Bäckereien sind super: Wir bekommen die Semmeln schon ab 3 Uhr in der Früh.“ Dafür stehen die Bäcker sogar früher auf. „Es haben sich auch viele Leute über das Bürgertelefon gemeldet und gesagt, dass sie helfen wollen.“

Auch das motiviert: Alle ziehen am selben Strang. Da braten die Köche auch mal mitten in der Nacht 160 Schnitzel, wenn es hilft. „Das ist kein Problem“, versichert Winklmeier und trägt eine Kiste mit Zutaten in die Feldküche, die im hinteren Teil der Halle aufgebaut ist. Hier bereiten Steffen Rudolph, Siegfried Winkler und Olaf Löw gerade den Kartoffelsalat vor.

Was bewegt Menschen, sich für andere so zu engagieren, tagelang? „Die Arbeit macht einfach Sinn, das tut gut“, weiß der Küchenchef. „Leute, die den ganzen Tag Sandsäcke schleppen, sind dankbar für ein warmes Essen.“ Olaf Löw

nickt. „Man macht das, um anderen zu helfen“, sagt er. Zusammen mit anderen Kollegen vom BRK ist er am Donnerstag aus Fürth angereist. Seit fast 30 Jahren ist er beim Roten Kreuz. Einsätze wie diese kennt er auch aus seiner fränkischen Heimat, den letzten hat er dort vor neun Jahren erlebt. Man sieht ihm an, dass er gerne dabei ist. „Die Stimmung muss passen, dann macht auch die Arbeit Spaß“, sagt Löw.

Auch andere Helfer bringen Erfahrungen mit Hochwassereinsätzen mit. „Das ist mein drittes Hochwasser“, erzählt Tina, die seit Dienstag nacht im Einsatz ist und am heutigen Freitag seit 9 Uhr Kartoffeln schält. Sie ist schon über 30 Jahre bei den Maltesern aktiv. Ob sie schon einmal ein Hochwasser wie dieses erlebt hat? „Brisant war es 1988 auch“, erinnert sie sich und nimmt eine weitere Kartoffel aus einer Schüssel, „aber damals war die Situation anders, wir haben zum Beispiel auch noch keine Feldküche gehabt.“

Kurze Zeit später ist es geschafft: Alle Kartoffeln sind verarbeitet, die Helferrunde an den langen Tischen löst sich auf, die Frauen und Männer suchen sich andere Aufgaben. Zwei Autos der Bergwacht kommen, um das Essen der Einsatzkräfte in Reibersdorf abzuholen. Die Arbeit hat sich schon gelohnt.

Franziska Meinhardt

[www.malteser-straubing.de](http://www.malteser-straubing.de)

### Schier unerschöpflicher Antrieb

#### Rund 650 Einsatzkräfte bekämpften in Straubing das Hochwasser

Am späten Abend des 2. Schwachstellen. Damm-Juni war es soweit: Der Pegel der Donau hatte 6,30 Meter erreicht, die Grenze zu Meldestufe 4 war überschritten. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Bauhof einer Reinhard Englberger genständig nach einem Hochwasserleitplan gehandelt. Es wurden Deichbalken errichtet, Sandsäcke befüllt und „Absperrungen aufgestellt, die viele nicht interessieren“, sagt Bauhofleiter Klaus Stegmann. Mit Eintritt der höchsten Meldestufe übernahm der Krisenstab die Entscheidungsgewalt. 50 Bauhofmitarbeiter leisteten Dienst im Schichtbetrieb, in der Nacht des Höchstwasserstandes wurde durchgearbeitet.

Bis Mittwochabend, 5. Juni, stockten sie so die Sandsackreserve auf 8.000 Stück auf. Für den Rückbau und die Reinigung rechnet Stegmann mit vier Wochen.

Bauhof, THW, Bundeswehr und bis zu 80 freiwillige Helfer haben die Sandbarrieren am Schanzweg binnen weniger Stunden errichtet und nach und nach erhöht. „Es waren zwei Tage, aber es fühlt sich an wie drei. Weil wir nachts durchgearbeitet haben“, sagt THW-Gruppenführer Ingo Blodau, der im vergangenen Leben als Production Manager in einer Münchener Werbeagentur arbeitet. Rund 2.500 Stunden hat der 35-jährige Geiselhöringer mit seinen Kollegen in den vergangenen Tagen geleistet. Zuletzt galt ihr Augenmerk dem Damm und dessen Überprüfung auf Ausspülungen, Seditraustritt und andere



Klaus Stegmann



Ingo Blodau



Reinhard Englberger



Markus Zehetmeier



Martin Hellmuth

Den Zugang zur Gstütt-Innen versperren in den vergangenen Tagen Polizisten. „Das nimmt uns rund um die Uhr in Anspruch“, sagt Martin Hellmuth, eigentlicher Verkehrssachbearbeiter der Polizei und jetzt Mitglied der Führungsgruppe Katastrophenschutz, „darum setzen wir auch Kollegen ein, die noch in Ausbildung sind. Anders geht es mentaustritt und andere nicht.“

koordiniert die Aktionen, die aus den Ergebnissen hervorgehen. Da Oberbürgermeister Markus Pannermayr am Montagabend den Katastrophenfall ausgelöst hatte, konnte der Krisenstab eine Kompanie der deutsch-französischen Brigade anfordern. 96 Mann aus der Nähe von Straßburg waren bereits im Raum Deggen-dorf und Passau im Einsatz, ehe sie in Straubing eingepackt haben. „Sonst trainieren wir solche Szenarien nur und spielen sie einmal im Jahr bei einer bayernweiten Übung durch“, erklärt Major Markus Zehetmeier. Der Straubinger war schon beim Hochwasser 2002 in Reibersdorf im Einsatz und auch 2011 in der Stadt, als die Bundeswehr nicht eingreifen musste.

Christian Geist



Die Köche (v.l.): Siegfried Winkler, Steffen Rudolph, Olaf Löw und Küchenchef Hans Winklmeier.

#### ANZEIGE

### Kirchlicher Segen für Bestattungsinstitut Gross Einfühlsam begleitender Service für trauernde Hinterbliebene

**Bogen. (dw)** Bereits seit Januar hat als offizieller Vertragspartner der Stadt Bogen genau gegenüber dem Rathaus das Beerdigungsinstitut GROSS, das in Offen- berg, Ortsteil Aschenau, seinen Hauptsitz hat, seine Geschäftsräume bezogen. Und weil es der Chef des Unternehmens, Christiane Groß-Strennberger, ein Anliegen ist, nach dem Ausspruch „An Gottes Segen ist alles gelegen“ zu handeln, fand am Samstag im Rahmen einer von vielen Gästen besuchten Einweihungsfeier die kirchliche Segnung durch Stadtpfarrer Johann Schön von katholischer und durch Diakon Walter Peter von evangelischer Seite statt.



In ihren Begrüßungsworten verwies Chef-in Groß-Strennberger darauf, dass rund 20 Mitarbeiter dafür bereit stünden, sich in vertrauenswürdig und würdevoller Atmosphäre um alle nötigen Formalitäten, die beim Ableben eines Menschen entstünden, zu kümmern. Mit in der Geschäftsleitung tätig sei Dietmar Heindl, während als spezielle Ansprechpartnerin für die trauernden Angehörigen Sonja Fuchs die Aufgaben einer Leichenfrau übernehme. Weitere direkt zu kontaktierende Ansprechpartner wären Alex Korherr und Markus Reimann. Unser Büro in der Torgasse 2 ist unter 09422/8090720 von Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr besetzt, telefonischer Kontakt nach Offen- berg unter 09962/912080.

Mit den Worten „Segne alle, die hier tätig sind im Dienst und als Hilfe am Mitmenschen ein Stück christlicher Hoffnung und Zuversicht ausstrahlen“ sprengte der Pfarrer Weihwasser aus. Diakon Peter bat in seinen Gebeten um Segen für alle, die in den vielfältigen Aufgaben des Lebens im Sinne Jesu zusammenwirkten. Anschließend überreichte der Oberalteicher Pfarrer Kilian Saum zur Ausschmückung des Geschäftsraums



ein wunderschönes bunt farbiges Glas- kreuz. Dann war es Bürgermeister Franz Schedlbauer, der sich darüber freute, dass die Stadt in dem Institut GROSS einen zuverlässigen Ansprechpartner habe, der mit seinem einfühlsamen und kompetenten Service den Bürgern in einem Trauerfall zur Seite stehe.



Bestattungsinstitut

Harthamer Straße 10  
94560 Offen- berg / Aschenau  
Fax 09962/912082

Tel. 0 99 62 - 91 20 80

E-Mail: [kontakt@bestattungsinstitut-gross.de](mailto:kontakt@bestattungsinstitut-gross.de)

[www.bestattungsinstitut-gross.de](http://www.bestattungsinstitut-gross.de)

SEIT 1989  
IM TRAUERFALL  
AN IHRER SEITE

Torgasse 2  
94327 Bogen  
Fax 09422 - 809 07 21

Tel. 09422 - 809 07 20